

Otto nutzte die Niederwerfung der Aufstände zur Steigerung der Königsgewalt aus. Die Erbllichkeit der Herzogtümer wurde beseitigt, die Machtbefugnis der neuen Herzöge beschränkt. Auch wurden Pfalzgrafen eingesetzt, welche das innerhalb der einzelnen Herzogtümer gelegene Königsgut beaufsichtigten, aber auch die Herzöge im Auge behielten. Franken nahm er selbst in Verwaltung, Lothringen empfing Konrad der Rote, der die Königstochter Liutgard heimführte, Bayern Heinrich, der sich seit 941 trenn erwies, Schwaben Ottos Sohn Liudolf.

Steigerung der Königsmacht.

2. Auswärtige Beziehungen. Sofort zeigten sich in der äußeren Politik die Folgen der festeren Fügung des Reiches. In dem Lande zwischen Elbe und Oder, wo der gewalthätige Markgraf Gero waltete, machten Deutschtum und Christentum bedeutende Fortschritte; jenes wurden nach Geros Tode in die Marken Nordmark, Ostmark, Meissen, Merseburg und Thüringen geteilt. Mehrere neue Bistümer wurden errichtet; so Havelberg, Brandenburg, Oldenburg (in Holstein), Merseburg, Zeitz und Meissen, zu denen noch Schleswig trat. Das im Jahre 968 gegründete Erzbistum Magdeburg sollte den Mittelpunkt der christlich-deutschen Kultur in den eroberten Gebieten bilden. Im nördlichen Slawenland zwischen Płöner See und Peenemündung wirkte Markgraf Hermann der Billunge. Wie Böhmen so wurde auch Polen zur Anerkennung der deutschen Oberhoheit gebracht.

Das Nebenland.
Gero.
Neue Bistümer.
Erzbistum Magdeburg 968.
Hermann der Billunge.
Böhmen. Polen.

Raum geringer war Ottos Machtstellung im Westen und Südwesten des Reiches. Im Jahre 951 zog er nach dem von inneren Wirren zerütteten Italien. Den Anlaß bildete der Hilferuf Adelheids, der Witwe König Lothars, welche der Markgraf Berengar von Ivrea, der eigentliche Machthaber in Oberitalien, zwingen wollte, seinen Sohn zu heiraten. Kampfslos kam das Land bis nach Rom hin in Ottos Gewalt. Er nahm den Titel eines Königs der Langobarden an und vermählte sich¹⁾ mit Adelheid. Im folgenden Jahre erhielt Berengar das italische Königreich als deutsches Lehen.

Erster Zug nach Italien 951.
Berengar von Ivrea.

3. Sturz der königlichen Volksgewalt. Wechsel in der inneren Politik. Der Treubruch seines eigenen Sohnes Liudolf und seines Schwiegersohnes Konrad von Lothringen brachte das von Otto geschaffene starke Königtum ins Wanken (953, 954). Sogleich machten die Magyaren einen neuen furchtbaren Einfall. Ihre persönlichen Bestrebungen über die Wohlfahrt des Reiches setzend, traten die Empörer mit ihnen in Verbindung. Aber die Hauptmasse des deutschen Volkes erkannte in dieser Drangsal, daß nur das Königtum wahren Schutz zu gewähren vermochte, und schloß sich an Otto an. So ward

Aufstand Liudolfs und Konrads.

1) Ottos erste Gemahlin Editha war schon 946 gestorben.